

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

28. Jahrgang.

Nr. 110.

Neuenbürg, Dienstag den 13. September

1870.

Der Enzthäler erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. — Preis halbjährlich im Bezirk 1 fl. 12 fr. auswärts 1 fl. 20 fr. einschl. Postaufschlags. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei den Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 1/2 fr. Anzeigen, welche je Tags zuvor spätestens 10 Uhr Vorm. übergeben sind, finden Aufnahme.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Montag den 19. September
Vormittags 10 Uhr

auf dem Rathhaus in Langenbrand aus den Staatswaldungen Große Tanne, Baumplatte, Neurißberg und vom Scheidholz aus verschiedenen Distrikten des Reviers:

2 Buchen und 2 Birken mit 74 C., 1688 Stück Nadel- Lang- und Klobholz, 220 Stück 4—7" starke und 30 und mehr Fuß lange Nadelholzstangen in 3 Längelassen, 1 1/2 Kl. buchene Scheiter, 5 Kl. dto. Prügel, 1/4 Kl. Nadelholz- Spaltholz, 13 Kl. dto. Scheiter, 49 Kl. dto. Prügel und 97 Kl. dto. Abfallholz.

Holz-Verkäufe.

1. Revier Hofstett.

Am Freitag den 16. d. 9 Uhr in Michelberg aus Geigersberg, Mergelsberg, Hint. Sommerberg, Burthardt, Unt. Schindelhardt, Eitele, Kornhalde und Scheidholz:

1 1/4 Kl. eich. Schtr., 14 1/2 Kl. Prgl., 9 1/2 Kl. Reispügel, 27 1/2 Kl. buch. Schtr., 34 Kl. Prgl., 101 1/4 Kl. Nadelholzschr., 82 Kl. Prgl., 6 1/2 Kl. Anbruch, 29 Kl. Reispügl., 30 1/2 Kl. Tannenrinde.

Am Samstag den 17. d. 9 Uhr in Enzklösterle aus Kohlberg, Hinterwand, Dietersberg, Schimpfengrund, Peterschachen und Scheidholz:

6 3/4 Kl. eich. Prgl. 24 1/4 Kl. buch. Schtr., 12 1/4 Kl. Prgl., 4 Kl. Reispügl., 268 3/4 Kl. Nadelholzschr., 134 1/2 Kl. Prgl., 164 3/4 Kl. Anbruch, 59 1/4 Kl. Reispügl., 2 1/4 Kl. Tannenrinde.

2. Revier Enzklösterle.

Am Montag den 19. d. 9 Uhr in Enzklösterle aus Langenhardt und Dietersberg:

2 1/4 Kl. eich. Prgl., 3/4 Kl. buch. Schtr., 2 Kl. Prgl., 1 1/2 Kl. Anbruch, 1/4 Kl. birken Prgl., 50 1/2 Kl. Nadelholzschr., 52 Kl. Prgl., 164 1/2 Kl. Anbruch, 113 Kl. Reispügl., 10 1/2 Kl. Tannenrinde.

Am Dienstag den 20. d. 9 Uhr ebendasselbst Nadelholz- und Laubholz-Langholz aus Langenhardt, Dietersberg und Schöngarn:

63 Eichen, 28 Birken, 410 Stämme Nadelholz- Lang- und Klobholz, 3 eichene Stangen bis 4" stark, 17 St. 4—7" stark 21—50" und mehr lang, 110 Nadelholzstangen 4—7" stark, 31—50" und mehr lang.

Hiezu aus dem Revier Hofstett, Abth. Gühnerbach, Geigersberg, Stützberg, Kohlberg, Mergelsberg, Hint. Sommerberg und Scheidholz:

198 Eichen, 2 Buchen, 1 Birke.

Altenstaig den 9. Sept. 1870.

K. Forstamt.

Herbegen.

Revier Wildbad.

Der Holzbeifuhr-Akkord

für 100 Klafter aus Mittelberg, Löwentich und Untere Linie auf die Stationen Rothenbach und Wildbad wird

Freitag den 16. September

Morgens 9 Uhr

in der Revieramtskanzlei vorgenommen.

K. Revieramt.

Revier Calmbach.

Dehmdgras-Verkauf.

Freitag den 16. September

wird der Dehmderttrag von den herrschaftlichen Eyachwiesen im Aufstreich verkauft. Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr bei der Schlangenwiesen Wasserstube.

K. Revieramt.

Revier Herrenalb.

Holzbeifuhr-Akkord.

Am Mittwoch den 14. Septbr.

wird die Beifuhr von 115 Klafter buchen Scheiterholz aus den Staatswaldungen Brentenwald, Würstberg und Kemberg auf den Bahnhof in Neuenbürg verakkordirt. Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf dem Rathhause in Dobel.

Neuenbürg.
Gemeinderaths-Wahl.

Seit letzten der Ergänzungswahl im Dezbr. 1869 sind drei Gemeinderathsstellen erledigt worden und sollen nach Beschluß des Gemeinderaths und Bürgerausschusses durch eine Wahl am

Samstag den 24. Sept.
Nachmittags von 3 bis 7 Uhr

befest werden.

Von den 3 zu wählenden Gemeinderäthen treten 2 bis zum Dezbr. 1875, einer bis zum Dezbr. 1871 in das Amt ein. Derjenige der Gewählten, welcher die kleinste Stimmenzahl besitzt, gilt als bis zum Dezbr. 1871 gewählt.

Die Wahlberechtigten werden aufgefordert, zu der oben bestimmten Zeit ihre Stimmzettel persönlich in die Wahlurne abzugeben.

Die Wählerliste ist vom 13. d. M. auf dem Rathhause zur öffentlichen Einsicht aufgelegt.

Einwendungen dagegen können bis zum 21. September Abends 6 Uhr bei dem Gemeinderath angebracht werden. Die Versäumniß dieser Frist zieht für den in die Liste nicht Aufgenommenen den Verlust des Stimmrechts für diese Wahl nach sich.

Den 12. Sept. 1870.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Loffenau.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. M.
von Morgens 8 Uhr an
auf hiesigem Rathhause, aus dem Stiftungswald:
40 tannene Stämme
von 32—64' Länge und 10—15" Stärke,
69 tannene Klöße
von 8—16' Länge und 16" "
278 tannen Bauholz
von 20—60' Länge und 5—10" "
123 Stück Gerüststangen
von 30—50' Länge und 4—6" untere Stärke,
14 Klafter tannenes Asterschlagholz.
Den 9. Sept. 1870. Schultheißenamt.
Dechle.

Dennach.
Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts.
Vormittags 9 Uhr
verkauft die hiesige Gemeinde
411 Stück tannene Klöße,
70 " " Bauholz,
13 " " Stangen,
27 " Eichen.
Wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.
Den 11. Sept. 1870. Schultheiß Merkle.

Grunbach.

Die hiesige Gemeinde verkauft eine noch in gutem Zustande befindliche hölzerne **Mostrotte** sammt Zugehör.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.
2½ Brtl. **Dehndgras** in Schnaizwiesen
verkauft
J. M. Weir, Dreher.

Säger-Gesuch.

Ein tüchtiger Säger, der auf dauernde Stellung reflektirt, wird bei gutem Lohn sofort eingestellt.

Zu erfragen bei Herrn Schiffwirth **Sagmayer** in Neuenbürg.

Heilbronn.

Offene Obersägerstelle.

Meine Obersägerstelle suche ich durch einen zuverlässigen, womöglich verheiratheten, in diesem Fache tüchtigen Mann neu zu besetzen. Neben gutem Taggeld hat derselbe freie Wohnung und Holz bei freundlicher Behandlung zu erwarten, und wollen sich tüchtige Bewerber persönlich melden an

C. Zillhardt.
Dampfschneidemühle.

Neuenbürg.

Illuminations-Lämpchen
empfiehlt billigt

Carl Mahler.

Neuenbürg.

Bei meinem Wegbau finden sofort

6—8 Erdarbeiter

mit 2 Karren gegen guten Lohn Beschäftigung.
Eugen Seeger.

Nächsten Mittwoch Mittags 1 Uhr verankordire ich das Nichten und Kleinschlagen von ca. 70 **Kopflasten Sandsteinen**. Zusammenkunft an der neuen Brücke bei der Eisenfurntsägmühle. Wozu tüchtige Arbeiter einladet
Schultheiß **Schel v. Waldrennach.**

Neuenbürg.

Der Unterzeichnete hat im Auftrag zu verkaufen, einen einspännigen **Pferdekarren** mit eiserner Achse, ein vollständiges gutes **Pferdegeschirr** mit **Kummelreiß**, alles in gutem Zustand.
Louis Blaisch, Schmid.

Neuenbürg.

Druckmakulatur

zu Bäckereien und Tapetenunterlagen geeignet bei
Jat. Mech.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 7. Sept. Ueber die Vorgänge bei der Gefangennahme Napoleons erhält man jetzt weitere Kunde. Am Abend des 1. Sept. war es bekanntlich, wo das Schreiben des Kaisers im k. Hauptquartier eintraf, in welchem Napoleon sich zum Gefangenen erklärte. Die Antwort des Königs lautete: „Ich bedaure, Ew. Majestät unter solchen Umständen wieder zu begegnen und nehme den Degen an.“ Am nächsten Morgen bald nach 6 Uhr traf der Adjutant des Kaisers abermals im Hauptquartier ein mit der Bitte, Graf Bismarck möge den Kaiser zu einer Unterredung besuchen. Der Bundeskanzler bestieg sofort sein Pferd und ritt auf Seban zu,

traf aber zu seiner Ueberraschung den Kaiser bereits bei Douchery, ungefähr 500 Schritt vor der Stadt, wohin er dem Grafen Bismarck entgegengekommen war; dort in einem Bauernhause an der Landstraße fand eine lange Unterredung zwischen beiden statt, worauf der Kaiser nach dem Schlöschchen Fresnois geleitet wurde, in welchem dann die Verhandlungen zwischen Moltke und Wimpffen und später die Begegnung des Königs Wilhelm mit Napoleon stattfand.

Berlin, 10. Sept. Offiziell aus Reims den 9. Sept., 1 Uhr 20 M. Nachm. Außer 25,000 in der Schlacht bei Sedan Gefangenen sind durch die Kapitulation vom 2. d. M. 83,000 Mann einschließlich 4000 Offiziere in Gefangenschaft gerathen; ferner wurden 14,000 Verwundete vorgefunden; über 400 Feldgeschütze einschließlich Mitrailleurten, 150 Festungsgeschütze, 10,000 Pferde, und überaus zahlreiches Armeematerial befinden sich in unseren Händen. Hiezu die französl. Verluste in der Schlacht bei Beaumont, sowie 3000 nach Belgien versprengte gerechnet, so ergibt sich eine Gesamtstärke der Armee Mac Mahons vor dieser Schlacht von nahezu 150,000 Mann.

(S. M.)

Vor Straßburg, 9. Sept. Nach Mitternacht machten wir uns gegen Straßburg auf den Weg, ein starker Brand beleuchtete die Umgebung, und das Münster war auf mehrstündige Entfernung dem bloßen Auge sichtbar. Die Batterien feuerten in der Minute etwa 4 Schüsse auf die Festung ab. Es waren namentlich die gegen 2 Ctr. schweren Projektile, welche von Zeit zu Zeit aus den 170 Ctr. schweren Mörsern geworfen wurden, und die mit ihren Zündern wie feurige Kugeln die Luft durchschwirrten, um auf eine Höhe von 900 bis 1000 Fuß aufsteigend und einen weiten Bogen beschreibend, etwa 15 Sekunden nach dem Abfeuern in der Citadelle einzuschlagen. Das Plagen derselben ließ sich auf eine Entfernung von mehr als 2 Stunden deutlich vernehmen. Oft verfolgten wir ängstlich um das Münster die Flugbahn dieser Geschosse, die hoch über dessen Spitze ihr Ziel verfolgten.

Kassel, 7. Sept. Napoleon hat den größten Theil des gestrigen Tages theils allein, theils mit einer Persönlichkeit seines Gefolges in den Anlagen von Wilhelmshöhe promenirt. Die Freiheit der Bewegung ist ihm überhaupt nicht weiter beschränkt, als daß ihm verboten ist, den Umkreis von 4 Meilen um Kassel zu überschreiten.

(Zrf. 3.)

Kassel, 7. Sept. Man hört hier vielfach die Ansicht äußern, daß König Wilhelm den Kaiser Napoleon wohl deshalb gerade Schloß Wilhelmshöhe zum Aufenthalt angewiesen habe, einmal, weil wohl sämtliche Festungen mit gefangenen Franzosen angefüllt sind, und das Zusammensein mit diesen in Einem Ort für Napoleon überaus peinlich gewesen sein würde, sodann um Kassel und damit Hessen, dessen Bewpner am ersten und offensten Preußen ihre lebhaften Sympathieen entgegengebracht haben, einen Beweis seines großen Vertrauens zu geben.

(S. M.)

Vor Metz, 5. Sept. Der Marschall Bazaine in Metz hat selbst nach der Kunde von der Gefangennahme Napoleons die Uebergabe der Festung sehr schroff abgelehnt mit der Antwort:

„Der Kaiser kümmere ihn nicht im Mindesten, er habe allein in Metz zu befehlen.“ Das Bombardement der Stadt mit 60 schweren preuß. Geschützen sollte gestern beginnen, ist aber jetzt auf speziellen Befehl des Königs von Preußen wieder unterblieben, um die Stadt nicht unnötig zu zerstören und noch mehr Opfer zu fordern. Bazaine ist eng von uns umschlossen, ein Entsatz ist unmöglich, denn in ganz Frankreich ist keine Armee mehr vorhanden, die ihn entsetzen könnte, und so sollen Hunger und Noth ihn schon zwingen, sich baldigt uns auf Gnade und Ungnade zu ergeben. Was will Marschall Bazaine auch wohl sonst beginnen, wohin sich mit seinen 80,000 Mann wenden? Wir brauchen feinetwegen Metz, das hoffentlich bald für immer eine deutsche Grenzfestung werden soll, nicht nutzlos zu zerstören.

(A. A. Ztg.)

Karlsruhe, 9. Sept. Die Elsässer Mobilgardien sollen sämtlich nach Lyon berufen sein. Das linksrheinische Ufer ist jetzt größtentheils gesäubert.

Die Blätter melden, daß die Preußen in Reims eingezogen sind. Die Beschießung von Montmedy hat begonnen.

Das Elfaß zählt auf 158 □ Meilen 1,119, 155 Bewohner deutschen Blutes und nur 30,000 Einwohner franz. Race.

Württemberg.

Stuttgart, 9. Sept. Das 6. würt. Inf.-Regiment, das vor Kurzem vom Schwarzwald zurückgekommen war, ist gestern Vormittag in 2 Ertrazügen nach Frankreich abgegangen. Es steht unter dem Befehle des Obersten v. Seubert. Auch das seither in Ulm garnisonirte 2. Bataillon des 4. würt. Inf.-Reg. kam gestern Abend um 5 Uhr hier an, wurde erfrischt und fuhr nach halbstündigem Aufenthalt unter massenhaftem Zulauf des Publikums in bester Stimmung Bruchsal zu weiter.

Ulm, 7. Sept. Es sind plötzlich 5000 französl. Gefangene angesagt, die morgen oder übermorgen schon hier eintreffen können. Das Gouvernement hat zu deren Unterbringung die Gänswiese ausersehen. Dort wird ein Lager für alle 5000 aufgeschlagen. Das war heute ein bewegtes Treiben. Die in Neu-Ulm bereits gefangen gehaltenen Franzosen mußten unter Aufsicht württemb. und bayr. Pioniere und Ingenieure das Lager herrichten, ein einstweiliges Heimwesen für ihre Kameraden und Schicksalsgefährten.

Am Anfang des Krieges lag bekanntlich ein Raubzug der Franzosen am Oberrhein (von Breisach oder Belfort aus) nicht außer Möglichkeit. Der württemb. Oberst Seubert erhielt den Auftrag, ihnen die Lust zu vertreiben, und zwar mit dem winzigen Häuflein von etwa 2000 Mann (das 6. Inf.-Reg., eine Eskadron des 3. Reiter-Reg. und eine Ersatz-Batterie). Er löste seine Aufgabe meisterlich. Es galt den Franzosen den Glauben beizubringen, daß auf dem Schwarzwald ein ganzes Armeekorps stehe. Darum zog Oberst Seubert mit seiner Mannschaft in Eilmärschen auf dem Schwarzwald und im obern Rheinthale umher, zündete auf den Höhen große Feuer an, die man im Elfaß sehen konnte, und veranstaltete demonstrative Truppentrans-

porte auf der Eisenbahn. Der Erfolg gelang über alles Erwarten. Im obern Elsaß brach eine Panik ohne Gleichen aus. An einen Einfall nach Deutschland dachte kein Franzose mehr, sondern nur noch an's Gegentheil. Aus allen größeren Orten des obern Elsaß flüchteten ganze Schaa ren mit Sack und Pack auf das Schweizer Gebiet. Jeden Tag erwartete man den Ueber gang der „Schwarzwaldbarmee“ über den Rhein und mehrere Orte des linken Ufers hatten bereits weiße Fahnen aufgesteckt. Die Rückberufung des Detachements setzte übrigens allen Plänen und Kombinationen ein Ziel.

§ Nur wenige Tage noch und die deutschen Armeen stehen vor Paris. Die 3. Armee, unter dem Kronprinzen von Preußen, hat bereits das von den Franzosen geraumte Rheims im Rücken, marschirt unaufgehalten und unaufhaltbar auf die französische Hauptstadt zu. Was Frankreich an streitbarer Mannschaft noch aufzubringen vermag, wird in und um Paris gesammelt. Die junge französische Republik ergibt sich nicht ohne Schwertschlag. Was unter anderen Umständen vielleicht ein kühner Zug gewesen wäre, wird zu einem verhängnißvollen Mißgriff. Die nächste Aufgabe der neuen Regierung konnte keine andere sein, als die Fehler gut zu machen, die von der kaiserlichen Regierung begangen worden. Jetzt wo man noch eine annähernd kampffähige Armee besaß, war es möglich, einen ausgemessenen günstigen Frieden zu erreichen; ein schleuniger Friedensschluß konnte noch die Trümmer des früheren Heeres retten und konnte noch eine gewisse Berücksichtigung erwarten. Die republikanische Regierung zieht es vor, die Reihe der Frankreich vernichtenden Mißgriffe um den letzten zu vermehren und die Hauptstadt einem Kampf Preis zu geben, über dessen Ausgang nur die unbegreiflichste Verblendung einen Augenblick in Zweifel sein kann.

Neuenbürg, 11. Sept. Einer Einladung ihrer Mitbürger folgend versammelte sich heute hier eine große Anzahl von Männern des hiesigen Bezirks, um sich über den Anschluß an die Stuttgarter Resolutionen auszusprechen. Nach einigen herzlichen Bewillkommungsworten des Hrn. Stadtschultheißen Wessinger und einer kurzen Erklärung des Zweckes der Versammlung wurde der Versammlung, welche zwischen 400 u. 500 Personen stark sein mochte, Hr. Prof. Dr. Römer von Tübingen, Abgeordneter für Geißlingen, vorgestellt, welcher sich bereit erklärt hatte, die einzelnen Punkte der Stuttgarter Resolutionen durch eingehende Darstellung zu erläutern. Derselbe wies unter patriotischer Dankesbezeugung an Führer und Truppen des deutschen Volkes auf die großen Erfolge der bisherigen Kriegsführung hin und entwickelte in trefflicher Rede die Nothwendigkeit der Fernhaltung fremden Einflusses beim künftigen Friedensschluß; denn eine Einmischung anderer Mächte beim Friedenswerk würde nur zu Deutschlands Schaden und zu des Feindes Nutzen ausschlagen. In zweiter Linie empfahl er, daß man einen rechten Frieden schließen solle. Ein solcher aber sei nur der, der Deutschland die geraubten Länder Elsaß und Lothringen wiedergebe, weil dadurch Deutschland vor Angriffen des bösen Nachbarn mehr als bisher

sicher gestellt werde. Beim dritten Punkte, **Bildung des neuen deutschen Reiches**, d. h. Eintritt Württembergs in den norddeutschen Bund, wies er in schlagender Weise die Vortheile für unsere Ruhe und unseren Frieden, welche durch eine solche Einigung Gesamt-Deutschlands erzielt werden, nach und zeigte, daß die früheren Bedenken, die einem Eintritt Süddeutschlands in den norddeutschen Bund entgegenstanden seien, durch die Ereignisse der letzten Monate bei allen guten Vaterlandsfreunden verschwunden seien.

Durch den Leiter der Versammlung, Stadtsch. Wessinger, wurde hierauf nach einer Dankesbezeugung für den Erklärer der Stuttgarter Resolutionen zur etwaigen Entgegnung eingeladen. Da sich Niemand zum Wort meldete, so wurde zur Abstimmung geschritten und unter vollständiger Einmüthigkeit der Beitritt zu den Stuttgarter Resolutionen erklärt.

Ausland.

London. Die „Times“ und die „Daily News“ widerlegen den Passus im Rundschreiben Favre's, daß die Republik unverantwortlich für den Krieg sei. Nachdem Frankreich ihn gutgeheißen, müsse Frankreich auch die Verantwortlichkeit dafür tragen.

Paris. Jules Favre hat als Minister des Aeußern sein Circularschreiben mit einer advocatischen Fälschung begonnen. Er sagt: Der König von Preußen habe seinerseits erklärt, nicht gegen das französische Volk, sondern gegen die Dynastie Krieg zu führen. Die Dynastie sei gefallen; ein freies Frankreich hat sich erhoben.

König Wilhelm sagte in seiner Proklamtion vom 11. August: „Ich führe Krieg mit den französischen Soldaten und nicht mit den Bürgern Frankreichs“

Der König wollte dadurch die französischen Civilisten an die Grundsätze des Völkerrechts mahnen und ihnen dieselben zusichern. Es war ein Versprechen geordneter Kriegsführung und eine Warnung vor solchen Gemeinheiten, wie sie die Bürger von Wörth, Gravelotte und die Weiber v. Bazeille begingen.

Aber Jules Favre hat seine Circularnote nicht an diejenigen gerichtet, an welche er sie adressirte; sie ist bestimmt, das französische Volk auf's Neue zu belügen, und wir können sagen, daß die Republik das Geschäft Palisao's mit ungebrochener Kraft fortsetzt; nur die Firma hat gewechselt. (S. Bztg.)

Brüssel, 8. Sept. Banden, von Frankreich kommend, plünderten die Pachtthöfe in der Umgegend von Mouscron (Westflandern, bei Courtrai). Die Truppen empfangen Befehle, um eine Wiederholung derartiger Excesse zu hindern.

Nach der Schlacht bei Wörth ließ sich ein Bayer zu folgendem Freudenausbruch hinreißen: „Dös allein freut mi, daß mer heut hoben kecklich raffen (raufen) dürfen, ohne vor's Schwurg'richt z'komme.“

Brodpreise der Bäcker in Calw.

4 Pfund Weißbrod 17 fr.,
4 Pfund Schwarzbrod 15 fr.

Redaktion, Druck und Verlag von J. A. M e e h in Neuenbürg.